Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 21

Artikel: Amnestie zur Zarenkrönung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-433042

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was mehr?

Ich sagte heute zu Amalien:
Was jammert Alles in Italien?
Da merk': — Die Obern wollen and're Klassen
So wenig als nur möglich hungern lassen,
Und ihren Unterthanen hilft der Meneleck:
Er macht sie satt auch ohne Brod und Speck,
Zufrieden wird und still ein ganzes Heer,
Ich frage dich: Was will man mehr?

Ich sagte heut' zum Ochsenwirth Amand:
Am Besten trifft es doch der Ferdinand;
Da sieh: — Die Zukunft wird und muß [ihn lohnen,
Er handelt klüglich in Religionen.
Sein Söhnlein ist gesalbt und riecht nun [griechisch,
Der Alte macht sich orthodox und kriechisch,
Flattirt und höfelt in die Kreuz und Quer,
Ich frage dich: Was kann er mehr?

Ich sagte heute zum Herrn Dionys:
Mich freut der neue Rummel in Paris,
Da schau: — Ein grundgerathener Philister,
Wird doch zum wenigsten einmal Minister,
Thut auch der Zoll dem Land noch immer [weh,
Es steigt auf den Altar der Meline — jeh!
Da wird gewechselt stets mit Schimpf und [Ehr',
Ich frage dich: Was macht's da mehr?

Ich sagte heut' zu Kaminfeger Fueger:
Mir imponirt der Bürgermeister Lueger;
Da lueg: — Er hat es zweimal werden sollen,
Der Kaiser hat ihn dreimal gar nicht wollen;
Mein Lueger aber weiß sich aufzuraffen
Und läßt den Zwiderwurzer-Kopf erschlaffen;
Des Kaisers Wunsch sei ihm Befehl, o sehr!
Ich frage dich: Was will er mehr?

Ich sagte heut' zu Nachbar Hans Mathei:
Was ist denn wieder los auf ersten Mai?
Da denk': — ein Maienfeier-Tag der Jugend,
Was schadet das der alten Bürgertugend?
Es bleibt ein jeder Mensch bei seiner Qual,
Ist für sich sich selber gründlich sozial,
Und läuft geheim als Anarchist daher,
Ich frage dich: Bist du denn mehr?

Ich sagte heut' zum alten Valentin:
Es ist ein schönes Ding um Disziplin;
Da guck: — Um die Gemeinen abzuschrecken,
Kein beß'res Mittel könnte man entdecken,
Als wenn die Obersten den Muth besitzen,
Exempel gebend im Arrest zu sitzen;
Zwei Herren „Von" und Gugelmann [und Fehr,
O, frag' mich nicht: Was kömmt noch mehr?

Was du nicht willst, daß man dir thu, das ꝛc.

War ein ausnehmend kunstsinniger Herr, der Fürst Brandolf von Zollershöh, machte Verse und die Musik dazu, zeichnete und malte, insonderheit allegorisch, beherrschte nicht nur den Generalstab, sondern auch den Generalbaß, daneben war er auch über die Maaßen leutselig, sprachselig und hörselig, d. h. er liebte es, mit den gemeinen Leuten zu sprechen und von ihnen zu hören, was man von ihm halte. Was maaßen er sich auch in bürgerliche Kleider steckte um nicht erkannt zu werden. Und also begab es sich neulich, da er in seinem Parke im Habit eines gewöhnlichen Civilisten spazierte, sahe er einen Besucher des Parkes (sintemal letzterer dem Publico geöffnet war) in ein Zeitungsblatt vertieft auf einer Rasenbank sitzen, und ward ihm der Fremdling alsobald auffällig durch ein häufiges Schütteln des Kopfes. Setzte sich also zu dem Fremdling hin und begann ein Gespräch, worinnen er vernahm, daß selbiger in der Hauptstadt fremd, und sei gekommen auf Besuch zu einem Studioso von Verwandten, so ihn hiehergeführt und ihn wieder heimholen werde, nachdem er sein Collegium in auditorio absolvieret. Fragt der andere weiter, was er da Lesenswerthes vor sich habe, ob welchem er den Kopf geschüttelt. Antwortet der Fremdling „Einen sonderbaren Spruch aus hohem Munde", schaut aber dabei dem Frager in's Aug', als wollt' er darin lesen, ob er in diesem schlüpfrigen Contexte fortfahren dürfe. Blinzelt ihm aber der andere, der es merkt, aufmunternd zu, und sagt ihm noch obendrein: „Nur immer zu! Genirt Euch nicht, wenn's über den Fürsten losgeht, so bin ich auch dabei. Möcht' d'rum gern wissen, ob man bei Euch zu Hause auch so über ihn denkt wie ich, und wie Ihr selber (denn ich hab' aus Eurem Kopfschütteln und Reden schon sattsam wahrgenommen, daß Ihr nicht eines Sinnes mit ihm). Ihr lest da ohne Zweifel den kuriosen Spruch über die geistlichen Herren, so sich mit Politicis zu schaffen machen. Sagt mir rundweg Eure Meinung. Was haltet Ihr vom Fürsten? Hoffentlich seid Ihr eines Sinnes mit mir!" — Spricht der andere: „Das ist bald gesagt; ich mein' halt, er sollt' seines Amtes walten und sich nit in Poëticam und Picturam und Musicam und solche Dinge mischen, sintemal ihn solches nichts angeht. Punktum."

Der Frager aber, nachdem er die Antwort vernommen, verstummete mit einem mal, stand jählings auf von seinem Sitze und schlug sich seitwärts in die Büsche. Sela!

Amnestie zur Zarenkrönung.

Amnestie, so schallt es heiter, durch das ganze Russen-Reich,
Wie der Zar den Seinen wohlwill, merken wird man's alsogleich.
Reichen wird man den Gefangnen Talglicht und ein Gläschen Rum,
Ferner dreht der Wärter einmal weniger den Schlüssel um.
Statt der fünfundzwanzig Hiebe mit der Knute gibts nur zehn,
Und statt nach dem Nordpol werden viele nach Sibirien gehn.

Baron Hirsch's Erben.

Erbt man so riesig und so froh,
Wen sollt' es da verdrießen?
Da läßt mit Hurrah und Halloh
Den Hirsch man gerne schießen.

Tagebuchnotiz des nikolausigen Kaisers.

Nach dem Galakonzert, das vom deutschen Botschafter in Moskau zu Ehren der Kaiserkrönung veranstaltet wurde, schrieb der Zar folgenden Satz in sein allerhöchstes Notizbüchlein: „Beim großen Peter, meinem hochseligen Urahnen, habe schon manches flotte Wadenkind gesehen, — aber eine so famos trillernde Wedekind ist mir noch nie begegnet!" — —

Glänzende Satisfaktion!

Lieutenant: „Famose Geschichte, was? Hab' mich phänomenal herausgebissen, was?"

Rittmeister: „Ich weiß in der That nicht, was Sie meinen — — —"

Lieutenant: „Sie Aermster! Die ganze Stadt spricht von nichts Anderem als von meiner Rencontre mit dem Schauspieler und Komiker A. und von der Lektion, die ich ihm ertheilt habe!"

Rittmeister: „Wie war denn diese Rencontre! Bitte!"

Lieutenant: „Treffe den Kerl in der Garderobe meiner Balleteuse — na! Sie wissen ja, zartes Verhältniß! — Treff' ihn also, wie er bei ihr schäckert und schön thut! Stelle ihn natürlich zur Rede; antwortet mir der Flegel frech und wie ich ihm ein „Maul halten!" aufbrumme — wups! schmeißt er, mir nichts dir nichts, mich zur Thür hinaus!"

Rittmeister: „Und Sie ließen sich das — —"

Lieutenant: „Kann mich doch nicht mit einem Komödianten gemein machen! Ist nicht satisfaktionsfähig — —"

Rittmeister: „Ja, aber etwas mußten Sie doch thun — —"

Lieutenant: „Natürlich! Schicke ihm also meinen Burschen auf den Hals, der soll sich mit ihm schlagen. Schießt famos Pistolen! Hat es mir ein Bischen abgelernt — hähä! — war Gelegenheit dazu! — hähä! — Und nun, was glauben Sie, was geschah?"

Rittmeister: „Mir scheint vor Allem, Sie hätten ihren Burschen nicht — —"

Lieutenant: „Hab' ich auch nicht, hab' ihn mit einem solchen Auftrag nicht ehren wollen, mußte aber jenem Frechling doch zeigen, daß unsereiner sich nicht von der Canaille auf die Füße treten läßt!"

Rittmeister: „Ich meinte nicht das, ich — —"

Lieutenant: „Sie meinten gewiß, jetzt sei der Kerl zu Füßen gekrochen, habe Abbitte gethan, da er sah, daß es Ernst galt? Weit gefehlt! Er schmiß — unerhörte Frechheit! — meinen Burschen gleichfalls zum Zimmer hinaus und schrie ihm noch nach: Sag' er gefälligst seinem Herrn, daß er — nämlich ich! — ein Esel sei! Pyramidale Frechheit, was?"

Rittmeister: „Gewiß — aber Sie? was thaten denn Sie?"

Lieutenant: „Nu geben Sie 'mal Acht: Ich schrieb ihm einen Brief folgenden Inhalts: „Mein Herr Komödiant! Sie haben mich einen Esel genannt. Ich aber erkläre Ihnen, daß Sie nicht bloß in der Komödie gewöhnlich den Esel spielen, sondern auch im Leben ein Esel sind — und zwar ein viel größerer als ich." Famose Revanche, was? Jetzt er's doch wenigstens schwarz auf weiß und direkt von mir, während ich's nur mündlich und indirekt habe! Wird den Brief wohl nicht publiziren, was?"

Flugmaschinen.

„Jetzt hat man sie erfunden", bald gestern tönt's, bald heut',
Und darauf unumwunden hat Jeder sich gefreut.
Bald aber kommt die Kunde aus gleicher Quelle her,
Daß mit dem großen Funde es wieder Essig wär'.
Wohlauf, laßt uns erfinden denn eine Fluchmaschin',
Daß wir doch fluchen können dem fruchtlosen Bemühn.

Auf der Berliner Gewerbeausstellung wird ein neues lenkbares Luftschiff in Cigarrenform vorgeführt.

Jedenfalls also eine Cigarre, die Luft hat.

Mai 1896.

Im wunderschönen Monat Mai, als alle Schleusen sprangen,
Hat Vater Noah noch einmal zu rudern angefangen.